



Merseburger Kreis-Blatt.

Sonnabend den 8. Juli.

Bekanntmachungen.

Nachdem ich Seitens der Königlich Preussischen Regierung in Gemäßheit des Reichsgesetzes vom 14. Juni c. zum Commissarius für die Regelung der Entschädigungsverhältnisse der aus Frankreich vertriebenen Preussischen Unterthanen ernannt worden, fordere ich alle diejenigen ausgewiesenen Preußen, welche ihre eventuellen Entschädigungsansprüche noch nicht bei dem Reichskanzler-Amte, bei Preussischen Behörden oder bei dem hieselbst zur Wahrung der Rechte der Ausgewiesenen gebildeten Comité angemeldet haben, auf, bei Vermeidung des Verlustes ihrer Ansprüche mir diese Meldungen bis incl. 12. Juli c. direct zugehen zu lassen. In den Anmeldungen ist, falls dies noch nicht geschehen sein sollte, die Kopfzahl der Familie des Anmeldenden anzugeben, da hiernach die Entschädigungsgelder auf die einzelnen Staaten vertheilt werden sollen. Die geehrten Behörden, bei denen Anmeldungen erfolgt sind, ersuche ich ergebenst, mir dieselben innerhalb obiger Frist ebenfalls zu übersenden.

Da viele Ausgewiesene sich bereits in der Lage befinden werden, zu übersehen, inwieweit der von ihnen angemeldete Schaden sich verringert, so wird es die ganze Regulirung wesentlich erleichtern, wenn mir die Mittheilungen über die Reduction der angemeldeten Ansprüche sobald als möglich zugehen.

Berlin, den 25. Juni 1871.

v. Wurmb, Polizei-Präsident.

Bekanntmachung.

Alle Aerzte, Seelsorger, Krankenträger, Krankenwärter, Frauen und Jungfrauen, welche im ordnungsmäßigen Dienst der freiwilligen Krankenpflege während des Krieges 1870/71 auf den Gefechtsfeldern oder in den in Feindesland etablirten Kriegs-Lazarethen bis zum 2. März d. J. thätig gewesen sind, und denen durch Allerhöchsten Erlaß vom 22. Mai d. J. ad Nr. 2. (Deutscher Reichs- und Königl. Preuß. Staats-Anzeiger Nr. 28. S. 517., 518.) der Anspruch auf die Kriegsdenkmitze für Nichtcombattanten verliehen worden ist, werden, sofern sie nicht durch Art. 4. des Statuts vom 20. Mai, betreffend die Stiftung einer Kriegsdenkmitze für die Feldzüge 1870/71, von der Verleihung ausgeschlossen sind, hierdurch aufgefordert, ihren Anspruch unter Einreichung der denselben begründenden Zeugnisse bei demjenigen Landes-, Provinzial- und Bezirks-Delegirten, in dessen Delegationsbezirk ihr Wohnort liegt, und bei dem Bureau des unterzeichneten Königl. Commissars (Leipzigerstr. Nr. 3.), wenn sie ihren ständigen Aufenthalt in Berlin haben, baldmöglichst anzumelden.

Die Johanniter- und Malteser-Ritter werden ersucht, ihre Anmeldungen durch den Kanzler des Johanniter-Ordens beziehentlich durch die Präsidenten der Johanniter-Malteser-Ritter des Rheinlandes und Westfalens und der Genossenschaft der Schlesiens Malteser an mich gelangen zu lassen.

Berlin, den 18. Juni 1871.

Der Königl. Commissar und Militair-Inspector der freiwilligen Krankenpflege.

Kürst von Pleß.

Indem ich vorsehende Bekanntmachung auch meinerseits zur öffentlichen Kenntniß bringe, ersuche ich alle diejenigen Eingewiesenen meines Delegations-Bezirks (Provinz Sachsen) — mit Ausnahme der Johanniter- und Malteser-Ritter — welche hiernach Anspruch auf die Kriegsdenkmitze für Nichtcombattanten zu haben glauben, ihren Anspruch unter Einreichung der denselben begründenden Zeugnisse bei dem Landraths-Amte ihres Wohn- oder Aufenthalts-Orts baldmöglichst und jedenfalls binnen 4 Wochen anzumelden.

Merseburg, den 27. Juni 1871.

Der Provinzial-Delegirte, Ober-Präsident der Provinz Sachsen.

von Wilsleben.

Die Maaß- und Gewichtsordnung für den Norddeutschen Bund bezeichnet im Artikel 21. den 1. Januar 1872 als den Termin, mit welchem ihre Vorschriften, nachdem der freiwillige Gebrauch der neuen Maaße schon bisher gestattet gewesen, in volle Wirksamkeit treten.

Von jenem Tage an dürfen mithin (vergl. Artikel 10.) zum Zumessen und Zuwägen im öffentlichen Verkehr nur solche Maaße, Gewichte und Waagen angewendet werden, welche in Gemäßheit der neuen Maaß- und Gewichtsordnung gestempelt sind.

Der Gebrauch von Maaßen und Gewichten der bisherigen Systeme, soweit sie nicht ausnahmsweise durch die zur Ausführung der Maaß- und Gewichtsordnung ergangenen, unten angeführten Bestimmungen auch ferner für zulässig erklärt sind, enthält nach dem 1. Januar 1872 eine durch §. 369. Nr. 2. des Strafgesetzbuchs für den Norddeutschen Bund mit Strafe bedrohte Uebertretung.

Die Tragweite der hier hervorgehobenen Bestimmungen, welche, in Verbindung mit den sonstigen Vorschriften der Maaß- und Gewichtsordnung in sehr großem Umfange eine vollständige Erneuerung oder doch Umänderung der gegenwärtig im Verkehr befindlichen Maaße, Gewichte und Meßwerkzeuge, sowie vielfache Unrechnungen darauf beruhender Preise zc. bedingt, scheint, den bisherigen Wahrnehmungen nach, von dem betheiligten Publikum noch nicht überall in vollem Umfange gewürdigt zu werden. Gleichwohl ist es zur Vermeidung von erheblichen Unzuträglichkeiten und Schädigungen der Betheiligten unumgänglich, daß die Vorbereitungen zu dem nahe bevorstehenden Uebergange, welche insbesondere die Gewerbetreibenden in ihren Einrichtungen zu treffen haben, ohne Aufschub in Angriff genommen werden.

Beibehalten wird nur ein Theil der bisherigen Gewichte, namentlich ist zu beachten:

- 1) Unzulässig im öffentlichen Verkehr werden nach dem 31. December 1871 von dem im Königreich Preußen durch das Gesetz vom 17. Mai 1856 seit dem 1. Juli 1858 eingeführten Gewichtsstücken des allgemeinen Landesgewichts folgende:

- a) $\frac{1}{4}$ Centner,
- 3 Pfund,
- 10 Loth,
- $\frac{1}{4}$ Pfund,
- 5 Loth,
- 2 "
- 1 "
- 5 Quentchen,

- 2 Quentchen,
- 1 "
- 5 Cent,
- 2 "
- 1 "
- 5 Korn,
- 2 "
- 1 "

b) Die Einsaßgewichte, sowohl im Ganzen, als in einzelnen Stücken.

- 2) Zulässig im öffentlichen Verkehr dagegen bleiben auch nach dem 31. December 1871 folgende Gewichtsstücke:

1 Centner = 100 Pfund = 50 Kilogramm,
 0,5 oder 1/2 Centner = 50 Pfund,
 20 Pfund = 10 Kilogramm,
 10 Pfund = 5 Kilogramm,
 5 Pfund,
 2 Pfund = 1 Kilogramm,
 1 Pfund = 0,5 Kilogramm = 500 Gramm,

0,5 oder 1/2 Pfund,
 0,2 Pfund = 100 Gramm = 10 Neuloth,
 0,1 Pfund = 3 Loth = 50 Gramm = 5 Neuloth,
 0,3 Loth = 3 Quentchen = 5 Gramm = 0,5 Neuloth,
 3 Cent = 5 Decigramm,
 3 Korn = 5 Centigramm.

Die Bedingungen der Zulässigkeit für die unter Nr. 2. aufgeführten Gewichtstücke sind in der Bekanntmachung des Eichungs-Spectors vom 20. März c. Amtsblatt pag. 73. angegeben.

Die bisherigen Maße sind vom 1. Januar 1872 ab im öffentlichen Verkehr nicht mehr anzuwenden.

Das Verhältnis, in dem die neuen Maße zu den bisherigen stehen, ist im Amtsblatte pro 1869 pag. 145. publicirt.

Hervorgehoben wird hier nur Folgendes:

Die Grundlage der Längenmaße ist das Meter oder Stab, welches 3,1862 Fuß, also drei Fuß und Eintausend achthundert zwei und sechzig Zehntausendtheile eines Fußes enthält.

Der hundertste Theil des Meters heißt Centimeter oder Neuzoll, derselbe enthält 0,3823, also Dreitausend Achthundert drei und zwanzig Zehntausendtheile (nahezu Vier Zehntel) des bisherigen Zolles.

Der tausendste Theil des Meters heißt Mikrometer oder Strich, er enthält 0,459, also Vierhundert neun und fünfzig Tausendste (nahezu eine halbe Linie des bisherigen Maßes).

Tausend Meter heißen ein Kilometer; die bisherige Meile 7,5325 Kilometer, also nahezu 7 1/2 Kilometer.

Die neue Meile wird genau zu 7 1/2 Kilometer gerechnet.

Für Flächenmaße bildet die Einheit das Quadratmeter oder Quadratstab, welches 10,152 bisherige Quadratfuß (Zehn und einhundert zwei und fünfzig Tausendstel) enthält.

Die bisherige Quadratthe enthält 14,185 Quadratmeter, also nahezu 14 1/5 Quadratmeter.

Hundert Quadratmeter heißen ein Ar, Hundert Ar ein Hektar.

Ein Ar enthält 7,0499 bisherige Quadratruthen, also sieben Quadratruthen und nahezu Fünfhundertstel oder 1/20 Quadratruthen.

Ein Hektar 3,9166 bisherige Morgen, also etwas über 3 9/10 Morgen.

Von Körpermaßen ist hervorzuheben, daß ein Kubikmeter 32,346, also nahezu 32 1/2, Kubikfuß enthält, eine Klafter Holz bisherigen Maßes, also 3,3389 Kubikmeter, also fast genau 3 1/3 Kubikmetern gleichsteht, eine Schachtel bisherigen Maßes 4,4519 Kubikmeter ausmacht.

Für den Klein-Verkehr besonders wichtig ist Folgendes:

Die Einheit der Körpermaße bildet das Liter oder Kanne, welches den tausendsten Theil des Kubikmeters enthält und von den bisherigen (berliner) Megen 0,29111 Theile, also Neun und zwanzig Tausend ein Hundert elf Hundertausendtheile, mithin weniger als als ein Drittel ausmacht.

Das halbe Liter (Schoppen) bildet die Hälfte dieses Maßes.

Hundert Liter heißen fortan ein Hektoliter oder Faß, fünfzig Liter ein Scheffel.

Das Hektoliter enthält 1,8195, also nahezu 1 82/100 bisherigen Scheffel, der neue Scheffel 0,90973, also nahezu Neun 2 des bisherigen Scheffels oder 14,556 (nahezu 14 1/2) bisherige Megen.

Ein Liter enthält 0,87334, also nahezu 87/100 des bisherigen Quart, das bisherige Quart 1,145 Liter.

Es ist für das gesammte handelsreibende und den Markt als Verkäufer besuchende Publikum überaus wichtig, sich mit diesen Verhältnissen bekannt zu machen, sich auf die Regulirung der Preise nach diesen Maßen vorzubereiten und die neuen Maße zu kennen.

Die Kaufleute, Eisenhändler, Klempner und andere Gewerbetreibende, welche mit Maßen und Gewichten Handel treiben und solche fertigen, werden aber wohl thun, sich rechtzeitig mit einem Vorrath geeicher Stücke zu versehen, welche von den benannten Eichungsstellen in Halle, Naumburg, Sangerhausen, Eisleben, Torgau, Eilenburg, Zeitz, Weissenfels, Delitzsch zu beziehen sind, oder diesen Stellen zur Eichung vorgelegt werden können.

Merseburg, den 26. April 1871.

Königliche Regierung, Abtheilung des Innern.

Die Ersakleistung für die präcludirten Kassenanweisungen von 1835 und Darlehnskassenscheine betr.

Durch unsere wiederholt veröffentlichten Bekanntmachungen sind die Besitzer von Kassenanweisungen von 1835 und von Darlehnskassenscheinen von 1848 aufgefordert, solche Behufs der Ersakleistung an die Controlle der Staatspapiere hieselbst, Dranienstraße 92., oder an eine der Königlichen Regierungs-Hauptkassen einzureichen.

Da dessen ungeachtet ein großer Theil dieser Papiere nicht eingegangen ist, so werden die Besitzer derselben nochmals an deren Einreichung erinnert. Zugleich werden diejenigen Personen, welche dergleichen Papiere nach dem Ablaufe des auf den 1. Juli 1855 festgesetzt gemessenen, durch das Gesetz vom 15. April 1857 unwirksam gemachten Präclusionstermins an uns, die Controlle der Staatspapiere oder die Provinzial-, Kreis- oder Localkassen abgeliefert und den Erlag dafür noch nicht empfangen haben, wiederholt veranlaßt, solchen bei der Controlle der Staatspapiere oder bei einer der Regierungs-Hauptkassen gegen Rückgabe der ihnen ertheilten Empfangsbescheinigung oder Bescheide in Empfang zu nehmen.

Berlin, den 9. Juni 1868.

Hauptverwaltung der Staatsschulden.

von **Wedell.** **Löwe.** **Weincke.** **G.**

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß im II. Quartal e. wegen Uebertretungen polizeilich bestraft worden sind, und zwar:

- 1) wegen Umherlaufenlassens von Hunden ohne Maulkorb 2,
- 2) wegen Verunreinigens der Straßen 2, 3) wegen Umherlaufenlassens von Hühnern 2c. auf den Straßen 2 Personen, 4) wegen Hemmung der Passage 1 Person, 5) wegen unterlassener Gesinde-2c. Meldung 4, 6) wegen Befahren des Marktplatzes 9, 7) wegen Bettelns 6, 8) wegen Erregung ruhestörender Lärms und Verübung groben Unfugs 7, 9) wegen unterlassener Meldung von Mietfern und Schlafstellenliegern 6, 10) wegen unterlassener oder nicht vollständiger Straßenreinigung 2 Personen, 11) wegen Contravention gegen die Verordnung über den Abdeckerei-Betrieb 1, 12) wegen eigenmächtigen Wechsels eines angewiesenen Marktstandes 1, 13) wegen Umherlaufenlassens von Kettenhunden 1 Person, 14) wegen Einkräumung öffentlicher Schanklokale zu Trinkgelagen von Gymnasialschülern 2 Personen, 15) wegen Feld-Polizei-Contravention 1, 16) wegen Segens von Gassen über die Polizeistunde 1, 17) wegen schnellen Reitens 1 Person, 18) wegen Ausnehmen der Nester von Singvögeln und jagdbaren Vögeln 2 Personen, 19) wegen Heranziehung von Schulkindern zu Arbeiten während der Unterrichtszeit, 20) wegen Befahrens der Schulbrücke 1, 21) wegen unbefugten Fischfangens 1 Person.

Merseburg, den 1. Juli 1871.

Die Polizei-Verwaltung.

Im November d. J. werden die zur Vermehrung resp. regelmäßigen Ergänzung der Stadtworordneten-Versammlung erforderlichen Wahlen vollzogen. Die aufgestellte und berichtigte Liste der stimmfähigen Bürger liegt in unserm Stadtsecretariate vom 15. bis 30. Juli d. J. öffentlich aus. Während dieser Zeit können von jedem Mitgliede der Stadtgemeinde Einwendungen gegen die Richtigkeit dieser Liste bei uns angebracht werden. Nach Ablauf dieser Frist sind Einwendungen nicht weiter zulässig.

Merseburg, den 3. Juli 1871.

Der Magistrat.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß in der zweiten Hälfte vorigen Monats nachstehende hiesige Fleischer das Fleisch aller ihrer geschlachteten Schweine auf Trichinen haben untersuchen lassen und zwar:

die Fleischermeister Carl und Robert Peuschel, Fröhlich, Gaugsch und Stecher.

Merseburg, den 4. Juli 1871.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist unter Nr. 271. die Firma **J. Kühnau** in Lützen, und als deren Inhaber der Schnittwaaren- und Kleiderhändler **Christian Julius Kühnau** daselbst heute eingetragen worden.

Merseburg, den 27. Juni 1871.

Königliches Kreisgericht, I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Die diesjährigen Gerichtsferien beginnen mit dem 21. Juli und endigen mit dem 31. August d. J.

Während derselben ruht der Betrieb aller nicht schleunigen Sachen und haben sich sowohl die Parteien als die Rechtsanwälte während der Ferien in dergleichen Sachen aller Anträge und Gesuche zu enthalten.

Schnellige Sachen müssen als solche begründet und als „Ferien-Sachen“ bezeichnet werden. Als Deposittage sind während der Ferienzeit

der 2. und 23. August

bestimmt.

Merseburg, den 24. Juni 1871.

Königliches Kreisgericht.

Zu dem Concurse über das Vermögen der Handels-Gesellschaft C. G. Hüne zu Merseburg haben 1) die verwitwete Frau Arnold, Charlotte geb. Hüne in Nordhausen 5608 Thlr. 24 Sgr. 3 Pf. und 2) die verwitwete Frau Buse, Auguste geb. Hüne daselbst 2095 Thlr. 8 Sgr. 4 Pf. nachträglich angemeldet. Der Termin zur Prüfung dieser Forderung ist auf

den 20. Juli c., Vormittags 11 1/2 Uhr,

vor dem unterzeichneten Commissar im Terminszimmer Nr. 8. anberaumt, wovon die Gläubiger, welche ihre Forderungen angemeldet haben, in Kenntniß gesetzt werden.

Merseburg, den 20. Juni 1871.

Königliches Kreisgericht.

Der Commissar des Concurse.

Meyer.

Bekanntmachung.

Das Publikum wird wiederholt davon in Kenntniß gesetzt, daß der Buchbindermeister Lutsche hier selbst, Sophienstraße Nr. 6., zur Signirung solcher Poststücke, deren Signatur-Adresse nicht auf der Sendung selbst angebracht werden kann, Signatur-Marken (sogen. Fahnen) nach den von der Postverwaltung ertheilten Proben zu angemessenen billigen Preisen verkauft.

Die Verwendung derartiger Signatur-Marken bietet außerdem bequemes Mittel zur Erfüllung des erneuert ausgesprochenen Erbes der Postverwaltung, alle mit der Post zu versendenden Briefe, den 3. Juni 1871.

Der Ober-Postdirector.

Bekanntmachung.

Das unterzeichnete Haupt-Steuer-Amt wird die an der Merseburg-Querfurt-Ärternschen Straße gelegene Chauffeegeldbestelle zu Knapendorf

Montag den 17. Juli 1871, Form. 10 Uhr, unter Vorbehalt des Zuschlages vom 1. October d. J. ab in seinem Geschäftslokale in Nacht ausbieten.

Nur als dispositionsfähig sich ausweisende Personen, welche zur Sicherung ihres Gebots vorher eine Caution von 100 Thlr. baar oder in annehmbaren Staatspapieren deponirt haben, werden zum Bieten zugelassen.

Die Pachtbedingungen können von heute ab in unserer Registratur während der Dienststunden eingesehen werden.

Halle, den 4. Juli 1871.

Königliches Haupt-Steuer-Amt.

Holz-Versteigerung.

In der königlichen Oberförsterei Scheuditz auf dem Unterforste Dölauer Heide sollen

am Mittwoch den 12. Juli, von Vormittags 9 Uhr ab,

circa 180 eichene Nuzenden mit 134 Festmetern,

120 Hundert kieferne Stangen III. - V. Klasse,

48 Raummeter eichene und kieferne Reiser

öffentlich versteigert werden.

Kauflustige wollen sich zur obenbemerkten Zeit im Jagden 66. am Dölauer Fußwege einfinden und von den näheren Bedingungen an Ort und Stelle sich unterrichten.

Scheuditz, den 3. Juli 1871.

Königliche Oberförsterei.

Montag den 10. d. M., Vormittags 9 Uhr, soll sämtliches Getreide, sowie Kartoffeln auf dem Stiele von dem Reibandschen Gute zu Schkopau öffentlich meistbietend an Ort und Stelle verkauft werden. Sammelpfad im Gasthofe.

Herrmann Koch.



Ein Paar große Käuferfische sind zu verkaufen Sältergasse Nr. 658.

Ein fettes Schwein

ist zu verkaufen Saalgasse 381.

Auch ist daselbst eine Grube Dünger zu verkaufen.

Ein fettes Schwein steht zu verkaufen Unteraltenburg Nr. 736.

Pferde-Verkauf.

Circa 30 ansrangirte königliche Dienstpferde des Thüringischer Husaren-Regiments Nr. 12. sollen Mittwoch den 12. Juli c., Vormittags 9 Uhr, auf dem Klosterhofe zu Merseburg öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung in Preuß. Courant verkauft werden.

Thüring. Husaren-Regiment Nr. 12.

Gutsverkauf.

Ertheilungshalber soll das in Kälzschau nahe bei Eilenburg gelegene Gut Nr. 4. mit Schiff und Geschirr, auch vorzüglichem Erndie, aus freier Hand verkauft werden. Zu demselben gehören ca. 113 Mrg. guter Weizen-, Roggen- und Gerstenboden, sowie ca. 50 Mrg. Auenwiese incl. Weidenbeeger. Kauflustige wollen sich im Gute selbst oder bei dem Unterzeichneten melden. Eilenburg, den 23. Juni 1871.

H. Banisch.

(Stadtbrauerei Eilenburg.)

Ein Bulle, 1 1/2 Jahr alt, steht zu verkaufen in

Meuschau Nr. 8.

Eine nicht unbedeutliche Quantität Pferdedünger wird verkauft Vorstadt Neumarkt 915.

Ein eiserner Kessel, 9 Eimer h., ein Schleifstein und 4 St. alte Fässer (Dth.) sind billig zu verkaufen Sältergasse 656.

Ein zweispänniger Wagen ohne Leitern steht zum Verkauf Breitestraße Nr. 466. Hermann Bauer, Stellmacher.

Ein Parterre-Logis im Hofe ist zu Michaelis zu beziehen bei Gotthardstraße 144.

F. A. Voigt.

Wein neu eingerichtetes Logis an der Junkenburg 128 c., bestehend aus 4 Stuben, 4 Kammern, Küche, Waschhaus, Torfgelass, Brunnen und Mitbenutzung eines Theils vom Garten, ist von jetzt ab zu vermieten. Lindenstein.

Ein Logis von 2 Stuben, einer Kammer, Küche und übrigem Zubehör steht von jetzt ab zu vermieten und kann 1. October bezogen werden Schmalegasse 521.

In meinem Hause, Markt 77., ist die 3. Etage sofort zu vermieten und Michaelis zu beziehen.

Auch ist eine kleinere Wohnung im Hofe zu vermieten und Michaelis zu beziehen.

Merseburg, den 5. Juli 1871.

Ernst Schönleiter, Schmiedemeister.

Eine Wohnung mit Zubehör ist von jetzt ab zu vermieten und kann sogleich bezogen werden Vorwerk 487.

Ein kleines Logis ist zu vermieten und kann 1. October oder auch früher bezogen werden Unteraltenburg 781. beim Maurer

Grancisz.

Ein Logis von 2 Stuben, Dachstube, Kammern, Küche und übrigem Zubehör ist zu vermieten Hoffischerei Nr. 693.

Eine möblirte Stube ist zu vermieten

Unteraltenburg Nr. 783.

Ein Laden nebst Stube, Küche, Keller und sonstigem Zubehör ist zu vermieten und 1. October zu beziehen Neumarkt 895 6.

Brühl 340. ist ein Logis zu vermieten; zu erfragen daselbst eine Treppe hoch.

Ein kleines Familienlogis ist zu vermieten und Michaelis zu beziehen Unteraltenburg Nr. 742.

Ein freundliches Familienlogis ist zu vermieten und 1. October zu beziehen Dom 234.

J. Leonhardt.

Ein Logis von einer Stube, mehreren Kammern und sonstigem Zubehör ist zu vermieten und 1. October zu beziehen Burgstraße 294.

Logis-Vermietung.

Eine geräumige Parterre-Wohnung ist von jetzt an zu vermieten und 1. October zu beziehen Breitestraße 421.

F. Göbber.

Eine Stube und Kammer ist an einen einzelnen Herrn oder an eine Dame in 8 oder 14 Tagen zu vermieten bei

Richard Ortmann.

Ein Logis von 1 Stube, 3 Kammern, Küche und sonstigem Zubehör ist zu vermieten und sogleich zu beziehen Burgstraße 294.

Ein nach der Damm-Promenade gelegenes Logis, bestehend aus 2 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör steht zu vermieten große Rittergasse 167 c.

Pfeiffer.

Bürgergarten.

Das von Frau Majorin von Utsch bewohnte Quartier ist zu vermieten und event. schon im September zu beziehen.

Ein Logis, bestehend aus zwei Stuben nebst Zubehör ist zu vermieten und zum 1. October zu beziehen Unteraltenburg 732.

Wittwe Eichhof.

Eine ausmöblirte Stube mit Schlafcabinet ist zu vermieten
Burgstraße Nr. 289.

Logis - Vermiethung.

Das von dem Oekonomiedirector Herrn Lüdiche bewohnte Logis ist Verfertigung halber zu vermieten und 1. October zu beziehen. Auch ist Stallung zu drei Pferden vorhanden Burgstrasse 294.

Eine möblirte Stube ist zu vermieten und sofort zu beziehen
Kosmarkt Nr 373/74.

Nr. Rittergasse 186. ist das vom Herrn Reg. Secretair Bornkamm bewohnte gewesene möblirte Logis wegen Verlegung desselben zu vermieten und sogleich zu beziehen.

Logis - Vermiethung.

In meinem in der Burgstraße sub Nr. 221. belegenen Hause ist die erste und zweite Etage zu vermieten und Michaelis zu beziehen.

Heinr. Schulze jun.

Meinen werthen Kunden zur Nachricht, daß ich nicht mehr Johannsstraße 29., sondern Brühl 359. beim Schuhmachermeister Herrn Focke wohne.

Louise Tretrop, Schneiderin.

Von heute ab befindet sich mein Bureau zur Anfertigung schriftlicher Arbeiten jeder Art Markt 51a. eine Treppe hoch.

Merseburg, den 8. Juli 1871.

C. Berger.

Fliegen-Leim, Fliegen-Papier,

giftfrei, die Fliegen sicher tödtend, empfiehlt

Gustav Lots.

Zuflucht f. Halsleidende und Brust- Franke.

Herrn Hoflieferanten Johann Hoff in Berlin.

Berlin, 16. Mai 1871. Ihr Malztract hat mir bei meinem Halsleiden die ausgezeichnetsten Dienste geleistet. Dr. Rolletscheck, Straußbergerstr. 22. — Die Heilwirkung Ihres Malztract's und Ihrer Malz-Chocolade hat sich bei Brustkranken und bei allgemeiner Abmagerung vielseitig bestätigt. Dr. J. Ferall, vr. Arzt in Kolonca. — Ihre Brustmalzbonbons wirken vorzüglich. L. Baron Kließner in Budweis.

Verkaufsstellen bei A. Wiese in Merseburg und Franz Wittich in Schaffstädt.

Neu angekommen.

Fließend fette Isländer Seringe,
Bratheringe in Gewürzsaucen,
Sardinen à l'huile,
Sardinen,
Anchovis,
Brabanter Sardellen,
feinste Macaroni,
geb. Obst,
Capern und Citronen,
Morcheln,
Frankfurter Röstwürste,
extra feine Cervelatwürstl,
gekochten und rohen Schinken,
Düsseldorfer Wein-Motrich,
Kimburger und Schweizer Käse

Besten Qualität empfiehlt

Louis Zimmermann

an der Stadtkirche, vorm. Wittwe Hädrich.

R. F. Daubitz'scher Magenbitter. *)

Lausitz, den 19. Januar 1871.

Wenn ich Herrn Daubitz hierdurch bescheinige, daß mich der von ihm fabricirte Magenbitter von meinen Hämorrhoidal- und Unterleibsleiden zc. gänzlich befreit hat, so geschieht dies nur, um demselben meine Dankbarkeit und Anerkennung zu zollen.

Heinrich Nollan, Schneidermeister.

*) Zu haben bei Heinrich Schulze sen. & Sohn in Merseburg.

Die gegen Magenkrampf, Verdauungsschwäche, Blähungsbeschwerden, Kopfschmerz zc. rühmlichst bekannten und wissenschaftl. empfohlenen Hamburger Magen-Drops sind nur allein echt à 6 Sgr. pro Flacon zu haben bei
Gustav Lots in Merseburg.

Sommer - Rosenstoffe,

ungewöhnlich billig, bei

Carl Aug. Kröbel,

Gotthardtsstr., Ecke der Rittergasse.

Gute billige Weine in Flaschen und Gläsern, sowie auch in jedem beliebigen Quantum, desgleichen sehr guten Apfelwein empfiehlt dem geehrten Publikum bestens
C. Heuschkel.

Herrn Hr. Richter in Stettin.

Die mir mit gefälligem Schreiben vom 21. Decbr. v. J. übersandte Flasche G. A. W. Mayer'schen weißen Brust-Syrup hat meinen Eltern bei asthmatischen Anfällen sehr gute Dienste geleistet, und bitte ich eine große Flasche à 2 Thlr. wieder überfenden zu wollen. Den Betrag zc. Hochachtungsvoll ergehenst

Julius Eichstädt.

Alleiniges Lager in Merseburg bei Gustav Lots.

Die Pockenkrankheit ist keine Krankheit zum Sterben. Sie ist Hautkrankheit und nicht aufzuhalten.

Der von mir erfundene Brunnen-Bitter und Brunnen-Bitter-Liqueur benehmen dem Kranken das Fieber und bringen den Körper durch die Blutwärme zum Schweiß, mithin ist die Gefahr fürs Leben und die Gesundheit beseitigt.

Zu genießen nach Nr. 6. der Gebrauchsanweisung.

Carl Aug. Schimpff, Kaufmann in Lauchstädt.

Lager bei

Herrn F. Giese, Buchhändler in Merseburg, Brühl 336.

Ferd. Wiedero in Halle am Markt,

Aug. Lehmann in Schaffstädt,

Julius Thielemann in Leipzig, Peterstr. 40.,

Wilhelm Runge in Weissenfels,

Ad. Förster in Raumburg,

Bernhard Harnisch in Burg b. Magdeburg,

Heinrich Käßbeck in Götzen.

Herbstrüben-Samen bei

Ferdinand Scharre.

Meine Badehäuser empfehle dem geehrten Publikum zur fleißigen Benutzung.

C. Heuschkel.

Täglich frische Erdbeeren bei

C. Heuschkel.

Attest.

Seit mehreren Jahren litt ich sehr empfindlich an Hüneraugenschmerzen, welche mit jedem Jahre zunahmen. Ein Duzend Hühneraugen-Pflasterchen von A. Nennenspfennig haben mich binnen Kurzem ganz davon befreit.

Rienburg a/Weser, 16. Juli 1869.

W. Müller, Schornsteinfegermstr.

Diese Pflasterchen sind nur allein echt zu kaufen à Stück 1 Sgr. bei Otto Schulze, Buchbinder, Gotthardtsstraße.

Echtes Klettenwurzel-Del,

welches das Wachsthum der Haare befördert, das Ausfallen und frühe Grauerwerden verhindert, vorzüglich bei Kindern anzuwenden, da es den Grund zu einem herrlichen Haarwuchse legt und gleichzeitig als Toiletten-Del dient.

Das Glas 5 Sgr. und 7½ Sgr. mit Gebrauchsanweisung.

Die alleinige Niederlage ist in Merseburg bei Herrn G. Lots, Carl Zahn, Hofierant und Friseur in Gotha.

An- und Verkauf von Grundstücken aller Art wird schnell unter Discretion besorgt durch

J. H. Fischer, Leipzig, Weststraße 68 I.

Bon dem echten Timpe'schen Kraftgries,

der als anerkannt bestes Ernährungsmittel für Kinder von den größten Aerzten warm empfohlen wird, hält in Packeten à 8 u. 4 Sgr. stets Lager in Merseburg Gustav Elbe, in Schanditz F. Wendrich.

Nervöses Zahnweh

wird augenblicklich gestillt durch

Dr. Gräfström's Schwedische Zahntropfen

à Flacon 6 Sgr. echt zu haben

in Merseburg bei

Gustav Lots.

Billige Reisekoffer sind in allen Sorten vorräthig

bei

F. Selle, Sattlermstr.,

Breitestraße.



Tinten-Stein

zur schnellen und leichten Bereitung von 2 Quart guter schwarzer Schreibfarbe ohne Bodensatz, welche nicht schimmelt, nebst Anweisung in Büchsen zu 7½ Sgr. empfiehlt

Gustav Lotts.

Bekanntmachung.

Ich mache hiermit bekannt, daß ich das Mehl-, Kleie- und Brod-Geschäft von Herrn Stöbner fortführe.

A. Steinbach,

Entenplan, beim Schuhmachermstr. Liebe.

Annahme

aller Arten Stoffe für **Darko's Kunstfärberei und Chemische Waschanstalt im Park- und Weißwaaren-Geschäft** von **Marie Müller.**

Unter ergebenen Bezugnahme auf erlassene Bekanntmachungen unseres Hauses in Havana, **Pedro Z. de Castro y Co.** (Inhaber: **Ricardo J. Gonzales**) empfehlen wir deren berühmte Fabrikate zu nachstehenden Original-Preisen.

Qualität Nr.	Pr. 1000 Thaler	Pr. 100 Thaler	Probe 25 Thaler
I	100	14	3½
II	120	12	3
III	110	11	2¾
IV	100	10	2½
V	90	9	2¼
VI	80	8	2
VII	70	7	1¾
VIII	60	6	1½
IX	50	5	1¼
X	45	4½	1⅓
XI	40	4	1
XII	35	3½	¾
XIII	30	3	¾
XIV	25	2½	⅝
XV	20	2	½

Hamburg, St. Pauli.

General-Import-Agentur

K. Heylbut.

K. Heylbut.

Waaren und Erzeugnisse, welche sich für den Export eignen, übernehmen wir nach vorausgegangenem Uebereinkunft für eigne Rechnung und bitten um Anträge **D. O.**



I. Sendung

neuer fließend fetter Isländer Heringe treffen **Sonnabend** bei mir ein.

Die Delicatessen-Handlung von **W. Feldrapp.**

!!!heute Freitag den 7. Schlachte ich!!!

Von **12 Uhr** an frische **Wurst, Sardellen, Zwiebel, Trüffel, Leber** und **Nothwurst.**

Sonntag **Rappfüße** mit **Nemoladensauce** empfiehlt die Delicatessen-Handlung von **W. Feldrapp.**

Merseburger Landwehr-Verein.

Zur Feier der glücklichen Heimkehr fast sämtlicher unserer Mitglieder aus dem glorreichen Feldzuge gegen Frankreich resp. Entlassung derselben von der Fahne und zur Erinnerung an die Schlacht von Königgrätz findet

am **Sonntag** den **9. d. M.**, von **Nachmittags 4 Uhr** ab, in den **Räumen der Funkenburg** ein **Friedensfest,**

bestehend in Concert, Theater und Ball statt.

Wir laden unsere Freunde zu diesem Feste mit dem Bemerken ergebenst ein, daß **Dr. Kaufmann Wiese** die Ausgabe von Karten hierzu gütigst übernommen hat.

Die Mitglieder wollen ihre Karte beim Vereins-Mendanten **Gärtner Seydel** (alte Ressource) in Empfang nehmen.

Merseburg, den **3. Juli 1871.** **Das Directorium.**

Café Nürnberger.

Sonnabend den **8. Juli** e., Abends **7 Uhr.**

I. Abonnements-Concert.

C. Muscat.

Tivoli-Theater auf der Funkenburg.

Sonntag den **9. Juli.** Keine Vorstellung.

In Lauchstädt. Zum **1. Male:** Gewonnene Herzen, oder: Ein einiges Deutschland, Volksstück mit Gesang in **3 Acten** von **Huge Müller,** Musik von **Vial.** (**Anfang 5 Uhr.**)

Montag den **10. Juli.** **Der Sonnwendhof,** Volkschauspiel in **5 Acten** von **Mosenthal.**

Dienstag. **Die Memoiren des Teufels,** Lustspiel in **3 Acten** von **Lh. Hell.**

Der Gesangsverein

setzt seine Uebungen bis **Mitte August** aus.

Der Vorstand.

Turner-Feuerwehr.

Montag den **10. d.** Abends **8 Uhr** Uebung.

Das Commando.

Restauration „Zur Börse“.

Französisch. Billard, vollständig neu restaurirt, neue Bälle zur beliebigen Wahl zwischen groß oder klein.

Baierisch Lagerbier, Köseener Weissbier stets vom **Eis!**

Krebs's Restauration.

Sonnabend den **8. d. M.** Abends **6 Uhr** **Salzknochen** nebst einem **Edpöfchen** **Voel-** und **Lagerbier;** hierzu ladet freundlichst ein

F. Krebs.

Einem hochgeehrten Publikum **Merseburgs** und **Umgegend** für das Wohlwollen auf dem Kinderplatze meinen herzlichsten Dank.

F. Krebs.

Bekanntmachung.

Die Restauration **Dom 271.** ist von jetzt an wieder eröffnet.

Otto Gottschalk.

Bur Tanzmusik in Meuschau

ladet bei gut besetztem Orchester freundlichst ein

C. Pöhle.

Feldschlößchen.

Sonntag den **9. Juli** **großes Rosenfest** und von **Nachmittags ½4 Uhr** ab **Tanzmusik** bei gut besetztem Orchester, wozu freundlichst einladet

Bleier.

Wallendorf.

Einem hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß ich unter dem **1. Juli** e. die Gastwirthschaft von Herrn **C. Bachmann** übernommen habe und soll es mein eifrigstes Bestreben sein, alle mich Beehrenden auf das Prompteste zu bedienen.

Fr. Donath.

Fährendorf.

Zum **Sternschießen** mit **Büchsen** und **Fischschmaus** **Sonntag** den **9. Juli** ladet freundlichst ein

August Bernstiel.

Zu dem

am **9. Juli**

stattfindenden **Tanzvergnügen** laden freundlichst ein die **jungen Mädchen in Leuna.**

Meuschau.

Sonntag den **9. Juli** ladet zur **Tanzmusik** freundlichst ein **Karl Ködel.**

Allen denjenigen, welche sich für mein Haus **Nr. 688.** interessieren, diene zur Nachricht, daß ich am **Sonnabend** das letzte **Capital** abgezahlt habe und ich nach wie vor **Eigentümer** meines Hauses bleibe. **Merseburg,** den **1. Juli 1871.**

Karl Senfelmann.

Ein junger Mensch von **16—18 Jahren,** womöglich vom **Lande,** wird zum **sofortigen Antritt** als **Markthelfer** gesucht.

S. Walbe.

Einen Lehrling

sucht unter günstigen Bedingungen **Dom 238.**

Adolph Regel, **Decorationsmaler.**

Eine Aufwartung wird gesucht; zu ragen in der Expedition d. Bl.

Eine Aufwartung (einige Stunden des Tages) wird zum oben Antritt gesucht **Johannisgasse Nr. 30.**

In meiner Werkstätt kann ein moralisch guter ger Mann als Lehrling eintreten.

Franz Schneider,
Instwerkstätt für Holz-, Architectur und Bildneri,
Weststraße 21—22. in Leipzig.

Pensionsanstalt für Töchter höherer Stände zu Halle a. S., Wilhelmstraße 35.

Aufnahme neuer Pensionairinnen zum 1. October. — Lage des Hauses außerhalb der Stadt mitten in einem Garten. — Der Unterricht wird im Hause selbst theils von mir selbst, theils von berühmten Lehrkräften erteilt. — Honorar 300 Thlr. Courant. — An Ober-Consistorialrätbin Tholuck, sowie Frau Prof. Jacobi Halle erteilen gütigst nähere Auskunft. — Programme sind in meiner Wohnung entgegen zu nehmen.

Alma Burggraf.

Gefunden wurde am vergangenen Sonnabend ein Portemonnaies, Inhalt 3 Thlr.; der Eigenthümer kann sich bei Wittwe **Holzschuh,** Gotthardtstraße 109. melden.

1 Thaler Belohnung.

Am vergangenen Sonnabend ist mir ein kleiner schwarzer Affenschner abhanden gekommen; derselbe hatte gelbe Brust und Vorderfüße und Schwanz und Ohren nicht verschnitten. Dem Wiederbringer sichere ich obige Belohnung zu.

Wilhelm Gärtner, Bäckermeister.

Ehrenerklärung.

Ich nehme die ausgesprochene Verleumdung gegen Frau Henriette Richter hierdurch zurück und erkläre dieselbe als eine ehrliche und rechtsschaffene Frau.

Naundorf, den 6. Juli 1871.

Wilhelmine Rüdger.

Dank.

Wir zur Fahne einberufenen Wehrmänner und Reservisten fühlen uns gedrungen, da uns von allen Seiten unserer Gemeinde ein außerordentlich schönes Fest nach glücklicher Rückkehr aus dem Feldzuge in die Heimath am 27. v. M. veranstaltet wurde und da zumal das Fest in so schöner Ordnung und einträchtiger Stimmung vorüberging, allen unsern herzlichsten Dank dafür öffentlich hiermit auszudrücken.

Besonders bemüht, uns zu erfreuen, waren am genannten Tage die beiden Guts Herrschaften v. Bose in allen ihren Gliedern, sowie der löbliche Frauen- und Jungfrauen-Verein, an dessen Spitze die hohen Damen standen, welcher über alles Erwarten das Festlokal in sinnreichster Weise durch so schöne Decoration ausgeschmückt hatte und durch Ueberreichen eines Lorbeerfranzes durch die Jungfrauen uns besonders beehrte, auch die Gemeinde-Vorstände durch Stiftung eines Denksteins und die Grundsteinlegung dazu im Auftrage der Gemeinde und in Gemeinschaft mit den Herren v. Bose am selbigen Tage in feierlichster Weise, wobei Herr Pastor Schaufus durch eine kräftige und erbauende Rede, durch Anerkennung des Dankes gegen die vor ihm stehenden Krieger, mit Hinweis auf den Schild Doctor Luthers: Eine feste Burg ist unser Gott, uns die Feier des Festes unvergesslich machte; auch der Herr Cantor Hedler, welcher durch schönen Gesang der Kinder und Spalier-Bildung durch dieselben die Feier zu würdigen wußte, desgl. auch der Herr Gastwirth Pfeil, welcher, nachdem die Gemeinde und Guts herrn ein schönes Festmahl für sämmtliche Krieger bestimmt hatten, solches zur vollsten Zufriedenheit glänzend servirte; auch das Musikchor suchte uns dabei zu beehren und durch schöne Unterhaltungsmusik zu erfreuen, und der unermüdete Kanonier im Schießen, Wöttchermstr. Fr. Kregschmar, welcher durch steten Kanonendonner an die Vergangenheit erinnerte, trug zur Verherrlichung des Festes bei.

Ja, in so einem schönen und festlichen Schmucke fand man unser Dorf noch nie; ein Jeder hatte nach Kräften durch Blumen, Kränze, Guirlanden, Fahnen und Ehrenspforten dem Feste den schönsten Glanz gegeben.

Wir erkennen dies Allen nochmals dankend an mit dem Wunsche, daß das Wohlthun und die Opfer ihnen der segensreiche Gott vielfach vergelten mag.

Frankleben, den 4. Juli 1871.

Die heimgekehrten Krieger.

Bestellungen auf das laufende Quartal des Kreisblatts können noch fortwährend gemacht werden bei den Postämtern, den Landrathsböten, dem Colporteur Gerständer und in der Expedition gegen eine Pränumeration von 10 Sgr., wofür es Jedem frei ins Haus geliefert wird; die bis jetzt erschienenen Nummern können zur Zeit noch nachgeliefert werden. Auch Herr Gustav Lots wird die Güte haben, dergleichen Bestellungen anzunehmen.

1 braunseidener Moire-Sonnenschirm ist auf dem Kinderplatze Montag verloren. Abzugeben gegen angemessene Belohnung Breitestraße 421. bei Fr. Neg. Rath **Flies.**

Todesanzeige und Dank.

Am 28. Juni starb unser, uns so theurer Gatte, Schwieger- und Großvater Carl **Barnicke** zu Rössen im 73. Lebensjahre an den Folgen einer Gehirnerschütterung. Mit Sehnsucht erwartete er die volle Genesung seines Enkels Gustav Burckhardt, welcher am 30. August 1870 bei Beaumont schwer verwundet, vor ungesähr 6 Wochen von Frankfurt a/M. ins Lazareth nach Halle versetzt, ihm große Freude machte. Noch ganz rüstig trug er die schwere Bürde, die Leitung der Wirthschaft während der Einberufung seines Enkels mit Ergebung, doch wünschte er von Tag zu Tag die Stunde sehnlicher herbei, wo er völlig genesen heimkehren und mit ihm vereint falken und walten würde. Doch in Gottes weisem Rathe war es anders beschloffen, durch ein jähes Unglück endete er sein rüstiges und thätiges Leben. Doch hatte ihm der liebe Gott die große Gnade erteilt, daß er seinen Enkel während dessen Aufenthalt in Halle mehrere Male hat sehen und sprechen können. Nun noch Dank dem Herrn Pastor Sturm für seine trostreichen Worte bei der Beerdigung, sowie allen Freunden und Bekannten für die Beweise der Liebe und Theilnahme; es ist Linderung in unserm tiefen Schmerz. Gottes Rath ist wunderbar, doch führt er Alles herrlich hinaus.

Rössen und Göhlitz 1871.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Am 5. Sonntage nach Trinitatis (9. Juli) predigen:

Domkirche	Vormittags:	Nachmittags:
	Herr Missions-Inspector Platz aus Berlin.	Herr Diac. Sahr.
Stadtkirche	Fr. Pastor Heinelen.	Fr. Pastor Küstermann aus Geusa.
Neumarktskirche	Herr Pastor Dreiflag.	
Altenburger Kirche	Herr Pastor Gruner.	
Stadtkirche:	Früh 7 Uhr Beichte u. Abendmahl.	Herr Pastor Heinelen.
Anmeldung:	Früh und Nachmittags katholischer Gottesdienst.	

Rechnungsabscluß

des Vorschuß-Vereins zu Merseburg, eingetragene Genossenschaft,
pro Monat Juni 1871.

Einnahme.		Thlr.	Sgr.	Pf.
Kassenbestand vom Monat Mai 1871		7595	23	7
Rückzahlungen auf gegebene Vorschüsse		41642	23	6
Zinsen der Vorschuß-Empfänger		1148	20	5
Vereinscapital, Monatssteuern der Mitglieder		163	13	11
Aufgenommene Darlehne		3330	18	4
Reservefonds		16	—	—
Insgemein		2461	29	6
	Summa	56359	9	3
Ausgabe.		Thlr.	Sgr.	Pf.
Gegebene Vorschüsse		39644	9	9
Zurückgezahlte Darlehne		7507	—	—
Gezahlte Zinsen		33	29	—
Zurückgezahltes Vereinscapital, Monatssteuern		286	5	7
Verwaltungskosten		176	17	6
Reservefonds		—	—	—
Insgemein		4506	5	2
	Summa	52154	7	—
	Mithin Bestand	4205	2	3

J. Bichtler. M. Klingebell. A. Just.

Nachrichten.

Am 30. v. M. stürzte der Maurer P. in der Johannisgasse von einer Leiter und brach das Bein.

Am Kinderfesttage sind auf dem Festplatze verschiedene Taschendiebereien ausgeführt worden. Nur in einem Falle gelang es den Dieb in der Person eines 9 jährigen Mädchens von hier zu ermitteln. Daß einer Dame vor der Korbwaaren-Glücksbude im Gedränge aus der Kleidertasche entwendete Portemonnaies mit Inhalt hatte die kleine Diebin in ihrem Busen verborgen.

Am 4. wurden die Bewohner des Neumarkts, der Burg- und Gotthardtstraße durch die hastige Durchfahrt benachbarter Landspitzen in Aufregung gebracht. Es war in Rössen beim Maurer Wolf Feuer ausgegangen und entzündeten die nächstgelegenen Saal-dörfer schnelle Hülfe. Leider soll ein Kind sehr beschädigt und das Vieh des Abgebrannten ganz umgekommen sein.

In Folge des Pfeisens der Lokomotive ging am 5. ein den Eisenbahntunnel passirender beladener Einspänner nach der Funkenburg zu durch. Der Anprall an die Ecke der Funkenburg, wobei ein Rad zusammenbrach und das Ortfest auseinanderprang, brachte das kräftige Thier zum Stehen. Der die Zügel in der Hand behaltende Besitzer des Fuhrwerks aus Akenbort war nicht im Stande gewesen, auch nur annähernd auf die Direction des Durchgängers einzuwirken; denn ein Mal war das Pferd nicht eingebißt, das andere Mal war die so unpractische Hoteleine im Gebrauche. Ein Fußgänger war nahe daran, überfahren zu werden.

Verschiedene Wege.

Original - Novelle von Rudolph Müllener.

(Fortsetzung.)

Um sechs Uhr Abends erblickte man vor der Thür des Hotels d'Angleterre vier Reitpferde, deren Ungeduld Fernau's beide Diener kaum zu zügeln vermochten.

Leicht und gewandt schwang Fernau sich in den Sattel. Der Assessor folgte seinem Beispiel; sein Pferd bäumte sich hoch auf, einen Moment war der Reiter hügellos, als Fernau dem Thiere noch rechtzeitig mit eiserner Faust in den Zügel fiel und es zum Stehen brachte.

Rasch sprengten beide Freunde über den Casinoplag; James und Harry hielten sich dicht hinter ihnen.

Vor dem Thore angelangt, ritten sie im Schritt.

Fernau, über den Hals seines Pferdes gebeugt, versank allmählig in ein trübes, träumerisches Sinnen. „Ich habe dieses Weib übermenschlich geliebt!“ murmelte er dumpf.

Nach einigen Minuten richtete er sich in den Zügeln empor; sein Auge flog über die Landschaft, sein Blick folgte der schnurgeraden Linie der Chaussee und entdeckte endlich in weiter Ferne die von einem Diener begleitete Gestalt einer Dame zu Pferde.

„Das ist sie!“ sagte er, indem er seinem Pferde die Sporen in die Seite stieß.

Den Kopf stolz in die Höhe geworfen, die breiten Rüstern weit geöffnet, flog das edle Thier pfeilschnell dahin, und ehe fünf Minuten vergangen, befanden sich Fernau und der Assessor an der Seite der Amazone.

Frau von Warendorf, denn sie war es, ritt einen großen, mageren Engländer, dessen Bau auf höchste Flüchtigkeit und Schnelle deutete; der Diener hingegen, der sie begleitete, ritt einen Lütthauer, ein Hanfpferd des Obersten, welches, trotz seiner Ausdauer, an Flüchtigkeit mit dem Pferde der Dame nicht zu weitefern vermochte.

Als Frau von Warendorf Fernau erkannte, gab sie ihm mit der Hand ein Zeichen, während sie ihr Pferd mit der Peitsche gleichzeitig zu doppelter Eile trieb. Der Assessor und Fernau thaten ein Gleiches, und alle Drei flogen vorüber wie Schatten, flüchtig wie Geister der Wüste.

Frau von Warendorf wandte sich um; was sie erwartete, war geschehen. Ihr Diener hatte ihr nicht zu folgen vermocht, kaum daß sie in weiter Ferne ihn noch erblickte. Fernau's beide Diener hingegen waren ihrem Herrn zur Seite geblieben.

Leicht und gewandt ließ die Dame sich von ihrem Pferde gleiten; Fernau und der Assessor stiegen gleichfalls ab, und James und Harry bemächtigten sich der Zügel.

Frau von Warendorf verließ die Straße und schlug einen Fußpfad ein, der sie zwischen den Dörfern Weiß und Rodenkirchen an den Rand des Rheins führte.

Die junge Frau trug ein dunkles Reitkleid; ein grauer Filzhut mit einer Feder geziert bedeckte ihren Kopf, ihre Wangen waren mit einer frischen Röthe überzogen; ihr Auge strahlte heller, ihr Gang war leichter, schwebender.

Sie standen am Ufer des Rheines. Der Abend war poetisch schön, die Luft in ätherischer Klarheit durchsichtig, balsamisch und rein. Der Himmel war blau, blau wie die Berge, die im Süden den Horizont begrenzen; nur im Westen, wo die Sonne untergegangen, um in ewiger Klarheit einer andern Hemisphäre zu leuchten, war der ganze Himmel wie in Feuer getaucht.

Eine tiefe Einsamkeit umgibt sie, nur unterbrochen durch das leise Rauschen des Stromes, dessen Wellen den Sand zu ihren Füßen neigen.

Fernau blickte träumerisch vor sich hin; in Erinnerungen versunken und so der Gegenwart entrückt, schien diese ihm nur ein Traum zu sein, bis ihre Stimme ihn aus seinen Betrachtungen weckte.

„Ich danke Ihnen,“ sagte sie voll Würde, „daß Sie meinem Wunsche so bereitwillig entsprochen; freilich,“ setzte sie hinzu, „hätte ich erwartet, Sie allein zu finden, Julius.“

Bei dem Tone dieser Stimme, der er früher so oft in namenlosem Entzücken, in schwärmerischer Begeisterung gelauscht, schien jeder Nerv in Fernau's Herzen zu erbeben. Er richtete sich empor aus seiner etwas gebückten Stellung und betrachtete die junge Frau mit einem ruhigen, klaren, aber durchdringenden Blicke.

Der Assessor, der das Tactlose seiner Anwesenheit fühlte, machte eine Bewegung, sich zurückzuziehen; Fernau indessen hielt ihn zurück. „Weib!“ sagte er bestimmt, „Geh von Sohr, gnädige Frau,“ wandte er sich an die Dame, „theilt alle meine Geheimnisse; sprechen Sie immerhin in seiner Gegenwart.“

Der Assessor verbeugte sich, als hätte er die Worte seines Freundes dadurch bekräftigen wollen.

Frau von Warendorf dankte ihm mit einem matten, melancholischen Lächeln, während sie Fernau einen Blick zuwarf, und dieser Blick enthielt einen Vorwurf.

Die Anwesenheit eines Zeugen war ihr peinlich, zumal da

dieser Zeuge ein Freund ihres Gatten war; sie blickte, ungewiß wie sie das Gespräch eröffnen sollte, verlegen, fast beschämt zu Boden, und zwei schwere Thränen thaueten in ihren langen feidenen Wimpern. Fernau stand vor ihr, die Arme auf seiner breiten Brust gekreuzt, unbeweglich und kalt. „Ist es Ihnen gefällig, mir die Ursache mitzuthellen, weshalb Sie mich hierher beschieden, gnädige Frau?“ fragte er endlich, da sie noch immer schwieg.

„Gnädige Frau!“ seufzte sie schmerzlich. „Mein Gott, Julius, wenn ich Sie Julius heiße, warum nennen Sie mich nicht Cäcilie?“

„Cäcilie ist todt,“ antwortete Fernau mit eisiger Kälte; „Cäcilie Dorow ist todt, für mich wenigstens, und,“ fuhr er mit einem düstern Lächeln fort, „in Frau von Warendorf werde ich sie nimmer wiederfinden.“

„Nein Julius,“ rief die junge Frau aus, indem sie einen Schritt näher trat, „nein, Julius, Cäcilie lebt und hat Sie vielleicht allein nicht vergessen!“

„Und Sie sind nur gekommen, um mir dies zu sagen?“ fragte Fernau kalt.

Frau von Warendorf bedeckte ihr Gesicht mit beiden Händen; diese Kälte zerschchnitt ihr das Herz.

„Nein,“ sagte sie endlich würdevoll, „ich habe noch eine andere Absicht. Oberst Warendorf hat Sie gefordert, und Sie haben das Cartel angenommen?“

„Wer sagt Ihnen das, gnädige Frau?“ fragte Fernau mit unerschütterlicher Kaltblütigkeit.

„Ich belauschte heute durch Zufall eine Unterredung meines Gemahls mit dem Hauptmann von Seckendorf.“

„Und in welcher Verbindung steht das Cartel des Obersten, Ihres Gemahls, mit dem Rendezvous, mit welchem Sie, gnädige Frau, mich beehren?“ fragte Fernau kalt.

„Da Sie das Cartel angenommen, was gedenken Sie da zu thun?“ gab sie ihm Frage mit Frage zurück.

„Was ich zu thun gedenke? antwortete Fernau sehr naiv. „Ei! sehr einfach, ich werde mich schlagen!“

„Und — — der Oberst?“ fragte sie mit bebenden Lippen.

„Der Oberst, gnädige Frau? Nun, der Oberst hat mich gefordert, und ich, ich werde ihn tödten, da ich durchaus nicht Lust habe, mich von ihm tödten zu lassen.“

Fernau sagte dies ruhig, ja fast lächelnd; seine Stimme, sonor, metallreich, verrieth auch nicht den Schatten einer Bewegung.

Frau von Warendorf rang verzweifelt ihre schönen Hände.

„Bei dem Andenken an unsere Liebe,“ rief sie stehend aus, „beschwöre ich Sie, seien Sie großmüthig! Wenn Ihr Herz jemals für mich schlug, wenn noch eine Erinnerung an jene Zuneigung in Ihnen lebt, die mir Ihr Mund so oft bekannte, so beweisen Sie es mir heute — —“

Fernau lächelte, aber dieses Lächeln war düster und grauig.

„Sie appelliren da an eine Leidenschaft, gnädige Frau,“ antwortete er, „die ich nicht mehr fühle; Sie erinnern mich an eine Vergangenheit, die ich in meinem Herzen längst begraben habe; Sie stützen sich auf eine Erinnerung, die längst abgeblüht ist für mich.“

„Nein!“ rief Frau von Warendorf aus, „die Erinnerung an die Vergangenheit, die Jugend unserer Herzen kann in Ihnen nicht ganz erloschen sein! Die Liebe ist ja ewig, und ich glaube an ihre Unvergänglichkeit, wie ich an Gott glaube.“

„Sie glauben noch an Liebe, gnädige Frau?“ fragte Fernau.

„Ich nicht!“

„Julius,“ hauchte sie, „ich habe Sie stets groß und edel gefunden; trüben Sie nicht selbst das glänzende Bild, welches in meinen Erinnerungen von Ihnen lebt! Zwingen Sie mich nicht, weniger groß von ihnen zu denken.“

Sie hatte bei diesen Worten instinctmäßig seine Hand ergriffen; Fernau fühlte sich von einem convulsivischen Zittern erfasst, als er den Druck ihrer weichen, lebenswarmen Hand in der seinigen fühlte. (Fortsetzung folgt.)

Räthsel.

Mir ward ein Mörder präsentirt,
Der, man sah's ihm wohl an, gar manchen Mord vollführt;
Da gab man freundlich mir die ersten ersten Weiden,
(Nahm ich sie sans façon, so war ich unbedeuten),
Und Du, o holde Blancheleur,
Verlangtest nun von mir das Ganze;
Zu gültig meinstest Du, daß willig, ihn und her,
Die dritte Silbe stets nach meiner Peise tanze,
Die dritte, die, auf mannigfache Art, —
Bald Mann, bald Weib, — sehr Mannigfaches paart;
Doch ich war dumm und stumm und weiße Deiner Gnade
Das Ganze nun verspätet als Charade.



Sonnabend den 8. d. M. treffe ich mit einem Transport junger, hochtragender, hannoverscher Landfüße und Schilben beim Gastwirth Herrn Bock in Frankleben zum Verkauf ein, wo ich mich 3 Tage aufhalte.

Brocke jun., Viehhändler

Redaction, Druck und Verlag von L. Jurek.